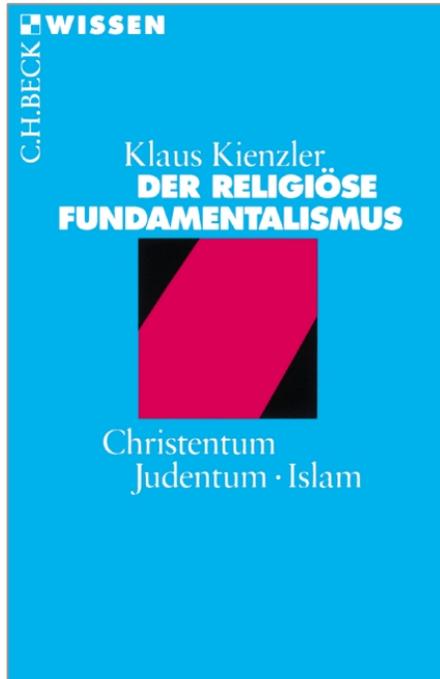


**Unverkäufliche Leseprobe**



**Klaus Kienzler**  
**Der Religiöse Fundamentalismus**  
Christentum Judentum Islam

120 Seiten, Paperback  
ISBN: 978-3-406-40331-6

## I. Fundamentalismus, Fundamentalismen – schillernde Zeiterscheinungen

### 1. Es begann in den 70er Jahren

In Wirklichkeit begann die Geschichte der neueren Fundamentalismen, die uns heute so aufregt, bereits in der zweiten Hälfte der 70er Jahre. Der Franzose Gilles Kepel sieht in seinem Buch *Die Rache Gottes* in den Jahreszahlen 1977/1978 /1979 bedeutsame Daten für die neuere Geschichte des Fundamentalismus. In diesen Jahren kommt es nacheinander zu einschneidenden Veränderungen im Judentum, im Christentum und im Islam.

1977. Bei den Parlamentswahlen im Mai 1977 erleidet die Arbeiterpartei Israels eine schwere Niederlage und wird zum ersten Mal in der Geschichte des Staates Israel aus der Regierung verdrängt. Neuer Premierminister wird Menachem Begin vom Likkud-Block. Damals erhielten die religiösen Gruppen, die lange Zeit politisch recht unbedeutend erschienen, einen neuen Auftrieb. Der Grund dafür dürfte in den Mißerfolgen des Oktoberkrieges 1973 zu sehen sein, der die Bevölkerung Israels tief verunsichert hatte. Die neue Regierung gründete im Namen des auserwählten Volkes und mit dem Nachdruck der erstarkten Religiösen zahlreiche neue Siedlungen in den besetzten Gebieten.

1978. Im September 1978 wählt das Konklave in Rom den polnischen Kardinal Karol Wojtila zum Papst der römisch-katholischen Kirche. Mit seiner Wahl versprachen sich viele Katholiken ein Ende der Verunsicherung, die sich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil in der katholischen Kirche ausgebreitet hatte. In der Tat wurde der Einfluß der Katholiken von rechts, um nur die Traditionalisten um Erzbischof Lefebvre zu nennen, größer, während die Katholiken von links, die sich lange Zeit als Gewissen der Kirche und des Konzils verstanden hatten, zunehmend in die Defensive gerieten.

1979. Das Jahr 1979 leitet nach islamischer Rechnung das 15. Jahrhundert ein. Es beginnt mit der Rückkehr Ayatollah

Khomeinis nach Teheran im Februar, an die sich die Ausrufung der Islamischen Republik anschließt. Es endet im November mit der Erstürmung der großen Moschee von Mekka durch eine bewaffnete Gruppe, die dagegen protestierte, daß die heiligen Stätten von der saudischen Herrscherfamilie kontrolliert werden. Mit einem Schlag wird das gesamte Potential, das der Islam in sich birgt, der Weltöffentlichkeit vor Augen gestellt. Die 70er Jahre haben die islamischen Bewegungen von Malaysia bis zum Senegal, von den islamischen Sowjetrepubliken bis zu den europäischen Großstädten, in denen Millionen muslimischer Einwanderer angesiedelt sind, getragen.

1980. Man könnte in unserem Zusammenhang das Jahr 1980 anfügen. In diesem Jahr wurde Ronald Reagan zum amerikanischen Präsidenten gewählt. Die Wahlanalytiker kamen bald zu dem Ergebnis, daß die überraschende Wahl Reagans zum Präsidenten auf Grund der Propaganda vor allem auch fundamentalistischer Gruppen in den USA, etwa der 1979 gegründeten „Moral Majority“, zustande kam.

## **2. Neuere Erscheinungen des Fundamentalismus**

Einer der ersten in der BRD, der auf den Fundamentalismus in aller Welt und besonders in Deutschland aufmerksam gemacht hatte, war Ende der 80er Jahre der Politologe Thomas Meyer. Er fand in erstaunlich vielen Bereichen ähnliche Erscheinungen, die er unter dem Begriff des Fundamentalismus zusammenfaßte. Eine solche erste vorläufige Zusammenfassung mag dazu dienen, auf die vielfältigen Erscheinungsformen in der Welt von heute erst einmal aufmerksam zu werden. Thomas Meyer formulierte: „Fundamentalismus ist eine willkürliche Abschließungsbewegung, die als immanente Gegen Tendenz zum modernen Prozeß der generellen Öffnung des Denkens, des Handelns, der Lebensformen und des Gemeinwesens absolute Gewißheit, festen Halt, verlässliche Geborgenheit und unbezweifelbare Orientierung durch irrationale Verdammung aller Alternativen zurückbringen soll“ (Funda-

mentalismus, S. 18). – Wo waren solche Bewegungen und Verhaltensweisen in den letzten Jahren zu bemerken?

### *In den Religionen*

Seit den siebziger Jahren hat sich das Wort Fundamentalismus für Strömungen der sogenannten Re-Islamisierung eingebürgert. Zunächst ist hier an den revolutionären Iran unter Khomeini zu denken, später griff diese aber auf viele islamische Länder über. Diese Renaissance des Islam kam weitgehend – vor allem für den Westen – überraschend, nachdem man eher Tendenzen der Liberalisierung und Ermüdung des Islam zu bemerken glaubte – in der Folge des 19. Jahrhunderts, in dem die Imperial- und Kolonialmächte mit den islamischen und arabischen Staaten recht skrupellos umgesprungen waren. Vorläufer der neueren Reislamisierung hatten sich allerdings bereits in den 30er Jahren in den damals gegründeten Muslimbruderschaften angekündigt.

Die neue Variante bekam der Begriff des Fundamentalismus – wie gesagt – durch die stark politische Aktivierung des Islam etwa im schiitischen Iran Khomeinis, aber auch durch sunnitische Gruppen im Sudan, in Pakistan u.v.m. Gekennzeichnet ist hier der Fundamentalismus durch die Politisierung der Religion. Sie hat zum Ziel die Errichtung des islamischen Gottesstaates auf Erden, für die jetzige Zeit aber die bisweilen grausame Wiederbelebung der traditionellen Rechtsordnung (Sharia). Die damit verbundene buchstabengetreue KoranAuslegung führte in vielen islamischen Ländern zu einer radikalen Ablehnung aller rationalen und liberalen westlichen Einflüsse.

Seit im indischen Ajodhja radikale Hindus den Abriß einer Moschee gefordert haben, um an dieser Stelle einen Tempel für ihren Gott Rama zu errichten, blickt die westliche Welt gespannt auf eine radikal-religiöse Gruppierung des Hinduismus und verwendet für sie ebenfalls die Bezeichnung fundamentalistisch. Politisch relevant ist diese Gruppierung durch eine Partei, die BIP (Bharatiya Janata Party), die aus den indischen Parlamentswahlen von 1991 als zweitstärkste Partei hervorgegangen ist und eine bedeutende politische Kraft im

Lande darstellt. Diese Partei schafft viel Unruhe unter den Nichthindus Indiens wie Muslimen, Sikhs und Christen.

### *In der Politik*

Seit etwa zwei Jahrzehnten wird das Wort Fundamentalismus auf Vertreter bestimmter politischer Überzeugungen angewandt, die aus alternativen Bewegungen hervorgegangen sind und radikale Forderungen ohne Kompromisse erheben. In der Partei der Grünen, aber nicht nur dort, läßt sich die Auseinandersetzung zwischen Fundamentalisten und Realpolitikern beobachten. Rudolf Bahro gebraucht bewußt die Bezeichnung „Fundamentalist“. Da sich diese Gruppierung selbst als Fundamentalopposition gegen das politische System versteht, wird sie von ihren Parteigegnern, den „Realos“, im Jargon „Fundis“ genannt. Diese gegenseitige Namengebung verrät die Positionen. Bei den Realisten gelten die Fundamentalisten als Ideologen, die keinen Bezug zur Realität haben, während die Fundamentalisten die Realisten verdächtigen, sich mit dem System zu arrangieren und damit jede Möglichkeit einer Veränderung aus der Hand zu geben.

### *In der Philosophie*

Der Philosoph Hans Albert hat schon in den 60er Jahren den Begriff des Fundamentalismus zur Bezeichnung einer bestimmten philosophischen Einstellung verwendet. Es ging damals um die Wissenschaftsdebatte der 60er Jahre, als die Neopositivisten, die Neomarxisten der Frankfurter Schule und die kritischen Rationalisten im Gefolge Karl Poppers miteinander im Streit lagen. Hans Albert charakterisierte als fundamentalistisch alle philosophischen Richtungen, die vom Fundament einer sicheren Erkenntnis ausgehen, das unbezweifelbar gewiß sein soll. Dazu gehören nach ihm so unterschiedliche Denkweisen wie das empirische Zählen, Messen oder Wiegen, die logischen Operationen, die marxistischen Grundannahmen oder die christliche Theologie. Dem stellt er in der Nachfolge Poppers den sogenannten Fallibilismus als einzig mögliche wissenschaftliche Erkenntnisform gegenüber,

die auf absolute Größen verzichtet, keine Wahrheiten, sondern nur Falschheitserweise zuläßt und einen offenen unabschließbaren Prozeß des Erkennens verlangt. In diesem Konzept beschränkt sich das Fundamentalismusverbot zunächst auf den geistigen und wissenschaftlichen Bereich, aber mittelbar davon ist auch der persönliche Lebensstil betroffen, die Moral und die Gesellschaft. Deswegen erhob Karl Popper immer auch die Forderung nach einer offenen und undogmatischen Gesellschaft.

### *Inflation der Rede vom Fundamentalismus*

Nach dieser ersten Nennung einiger heute bestehender Formationen des Fundamentalismus, die sich teils selbst zu diesem Namen bekennen, möchte ich im folgenden vor allem die Formen des religiösen Fundamentalismus näher beleuchten. Es bestehen für unser Thema drei Möglichkeiten. Entweder man bleibt bei der Beschreibung dessen stehen, was einem mehr oder weniger als fundamentalistisch erscheint. Dann wird die Rede vom Fundamentalismus inflationär. Oder man beschränkt sich darauf, fundamentalistisch zu nennen, was sich ausdrücklich dazu bekennt. Man verweist etwa auf den klassischen Fundamentalismus in den USA. Alles andere wäre in diesem Fall nicht Fundamentalismus. Oder – unser Fall – man achtet auf den Anlaß und auf die Entwicklung, die zur Ausbildung fundamentalistischer Bewegungen bis heute geführt haben, um sie mit Erscheinungen in anderen Ländern und Kirchen zu vergleichen. Das wird der aktuellen Erscheinung des Fundamentalismus am ehesten gerecht.

Thomas Meyer, einer der ersten in der BRD, der sich den Erscheinungen des Fundamentalismus zugewandt hat, beschreibt in bedenkenswerter Weise das allen Fundamentalismen Gemeinsame wie folgt: „Fundamentalismus ist der selbstverschuldete Ausgang aus den Zumutungen des Selberdenkens, der Eigenverantwortung, der Begründungspflicht, der Unsicherheit und der Offenheit aller Geltungsansprüche, Herrschaftslegitimationen und Lebensformen, denen Denken und Leben durch Aufklärung und Moderne unumkehrbar

ausgesetzt sind, in die Sicherheit und Geschlossenheit selbsterkorener absoluter Fundamente. Vor ihnen soll dann wieder alles Fragen haltmachen, damit sie absoluten Halt geben können ... Wer sich nicht auf ihren Boden stellt, soll keine Rücksicht mehr verdienen für seine Argumente, Zweifel, Interessen und Rechte.“ (Fundamentalismus – Aufstand, S. 157)